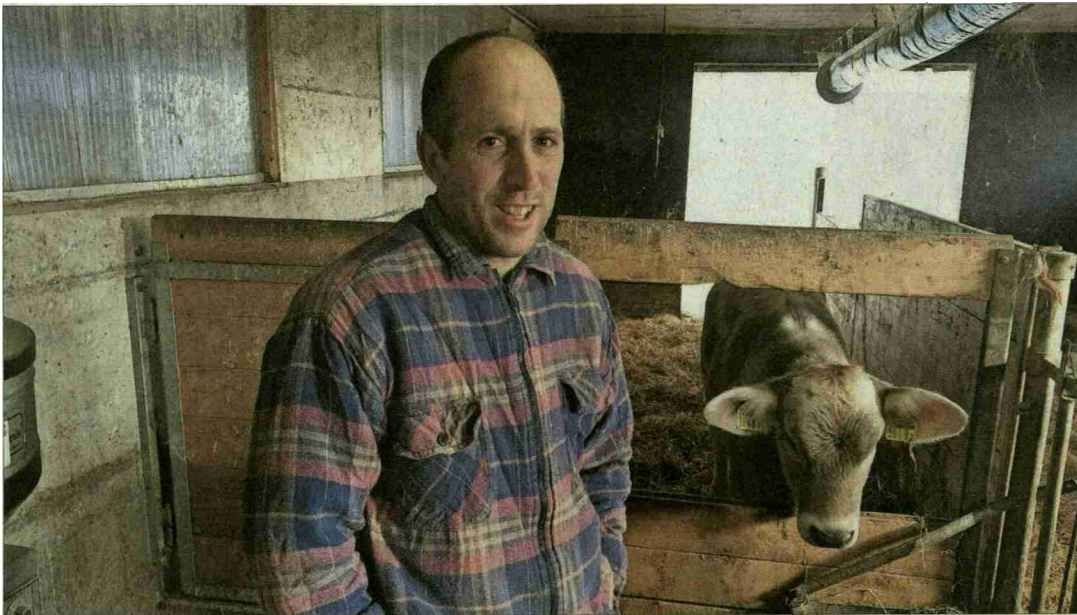



 «Schweizer Bauer»
 3001 Bern
 031/ 330 95 33
 www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 30'540
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 18
 Fläche: 57'549 mm²

MILCHVIEH: Schwere Erstmelkkühe dank einer intensiven Kälberaufzucht «1000 kg Milch pro Kalb lohnen sich»



Felix Zäch bringt über die Tube an der Decke Frischluft in den Kälberstall. (Bilder: sum)

SUSANNE MEIER

Felix Zäch aus Oberriet SG will bei den Aufzuchtälbern nicht geizen. Nicht bei der frischen Luft, die er mittels Tubes in den Stall führt, und nicht bei der Milch. Davon erhalten die Tiere, so viel sie wollen.

57 Kühe stehen im Laufstall von Felix und Claudia Zäch in Oberriet SG. Knapp 10000 kg geben sie im Schnitt pro Laktation. Lebensleistungen über 100000kg sind keine Seltenheit. «Ich möchte möglichst viel Milch pro Kuhplatz melken», meint der Braunviehzüchter dazu. «Ebenso wichtig sind aber langlebige Kühe – dies auch, um die Remontierungsrate tief zu

halten und die Aufzuchtkosten auf möglichst viele Kilo Milch verteilen zu können.»

Viel und gute Biestmilch

Die Kälberaufzucht ist ein wichtiger Kostenfaktor in der Milchviehhaltung. «Weil gesunde Kälber aber auch die Voraussetzung für leistungsfähige Kühe sind, lohnt es sich nicht, hier zu geizen», nennt Felix Zäch sein Motto, das er konsequent umsetzt und über das er am 29. Januar am Milch-Tag des Strickhofs berichten wird (Kasten). Wobei die Kälberaufzucht in seinen Augen schon bei den Galtkühen beginnt: «Wichtig bei diesen ist die stressfreie Haltung, die bedarfsgerechte Fütterung und die Versorgung mit Mineralstoffen, Spurenelemen-

ten und Vitaminen, damit das Kalb schon in der Kuh hat, was es braucht, und damit die Kolostrumqualität stimmt.» Davon müssen die Kälber in den ersten drei Lebensstunden mindestens 3 kg trinken. Darauf legt Zäch Wert. Er zieht alle Kuhkälber auf, 20 bis 30 Stück pro Jahr. Die ersten Lebenswochen hält er sie in Iglus. Danach kommen sie in den Kälberstall.

Frischlucht sinkt zu Boden

Dort fehlt es ihnen an nichts. Weder an Milch noch an Futter noch an Einstreu noch an frischer Luft. Diese wird von aussen angesaugt und durch eine Röhre an der Decke, einer Tube, in den Stall geleitet. Über Löcher in der Röhre tritt sie aus und sinkt zu Boden. «Auf Bodenhö-



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 18
Fläche: 57'549 mm²

he liegt die Luftgeschwindigkeit bei 0,3m pro Sekunde», erklärt der Braunviehzüchter, «so entsteht kein Durchzug, aber schädliche Gase wie Ammoniak werden abtransportiert.»

Bei der Fütterung der Kälber setzt Zäch in erster Linie auf Vollmilch. Diese erhalten die Kälber ad libitum, also zur freien Verfügung. Jeweils morgens und abends nach dem Melken wird die Eimertränke mit so viel Milch gefüllt, dass sie sicher für alle Kälber für zwölf Stunden reicht. Bei tiefen Temperaturen geschieht das sogar dreimal täglich. «Wir säuern die Milch an», erklärt er, «so ist sie länger haltbar und besser verdaulich.»

Ergänzt wird die Vollmilch mit 20g Pulver pro Liter. Zäch: «Die Kälber saufen etwa 10 bis

12 kg pro Tag, mit dem Pulver sind es umgerechnet etwa 12 bis 14 kg.» Während der drei Monate dauernden Tränkephase kämen so knapp 1000 kg Milch pro Kalb zusammen, rechnet Zäch vor. «Die 1000 kg lohnen sich.» Dazu gibt es gutes Heu, Emd und Aufzuchtfutter – auch dieses zur freien Verfügung.

Besamen mit 420 kg

Ab dem Alter von sechs Monaten erhalten die Rinder die Mischration der Kühe. Den Sommer verbringen die meisten von ihnen auf der Alp. Aufgrund der Sömmerung liege das Erstkalbealter bei etwa 26 Monaten, führt Zäch weiter aus. «Denn wir besamen die Rinder erst, wenn sie 420 kg wiegen.»

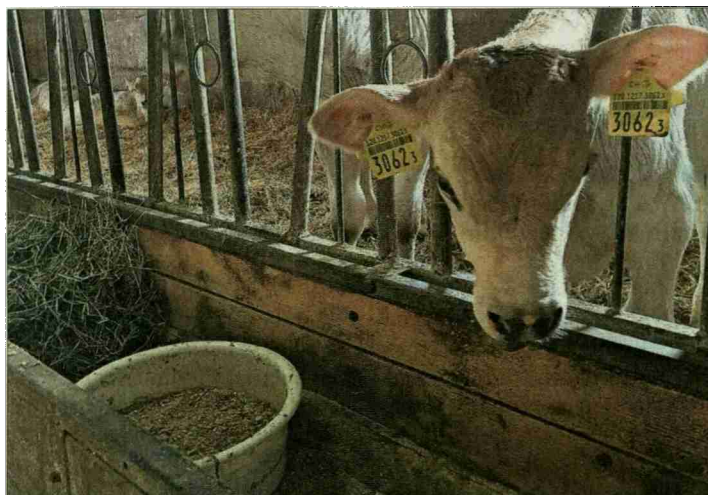
Seit zwei Jahren setzt der

Braunviehzüchter aus dem Rheintal nun schon auf dieses intensive Aufzucht-konzept. Früher habe er die Tränkemen-gen – wie es oft empfohlen werde – rationiert, um den Futterverzehr zu fördern, erinnert er sich. Doch eine Bemerkung seines 80-jährigen Vaters, dass er die Kälber verhungern lasse, habe ihn zum Nachdenken ange-regt. «Ich möchte nicht mehr zurück», bilanziert er, «die Kälber sind gesünder und die Rinder beim ersten Abkalben schwerer und weiter in der Ent-wicklung. Zudem überzeugen sie mit sehr hohen Einstiegslei-stungen. Damit ist die Vorausset-zung gegeben, die Aufzucht-kosten auf möglichst viele Kilo Milch verteilen zu können.»

MILCH-TAG

Der Strickhof-Milch-Tag am 29. Januar in Lindau ZH widmet sich der «Herausforderung Kälbertränken». Dies mit dem Bericht von Felix Zäch, mit Tipps zur Kälberhaltung, mit Resultaten aus einem Fütterungsversuch am Strickhof, einem Vortrag über die metabolische Programmierung und einer Produktausstellung.

Infos und Anmeldung beim Strickhof, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch



Ausser Milch bekommen die Kälber Heu und Aufzuchtfutter.